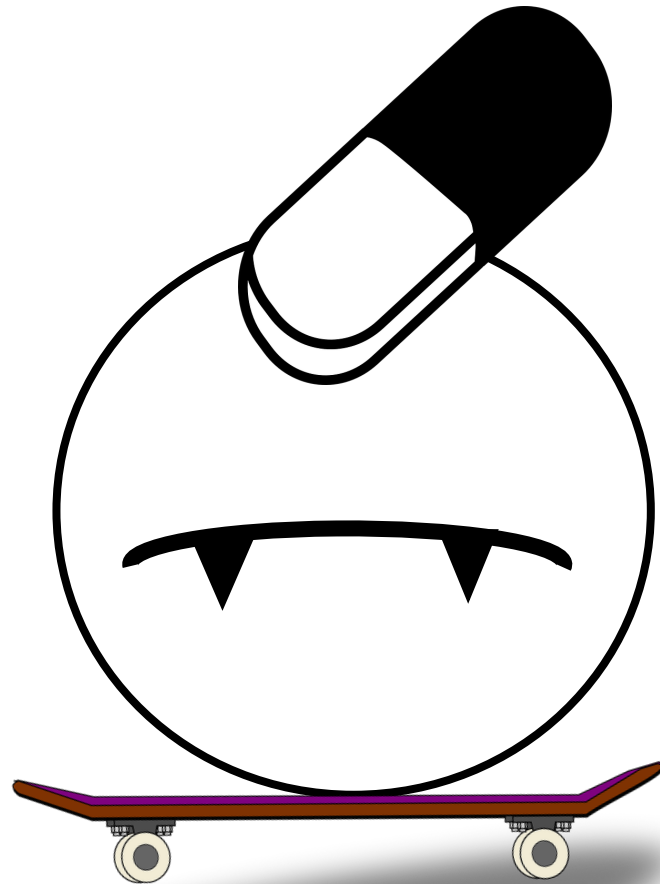


introducing Marvin 1.0





**Hallo! Ich bin Hans, 78 aus
Hamburg und war Kaufmann, ich
gehe gerne ins Theater und
besuche meine Enkel**

Mein Hausarzt hat mir gesagt
dass ich meinen Leistenbruch
operieren lassen sollte

Er könnte sich einklemmen
sagt er, das wäre
lebensgefährlich

Hans sagt

Hans macht

Erstmal nichts



Mit meinen ganzen
Krankheiten – Herz, Niere,
Blutdruck und Zucker ist das
Risiko vielleicht doch zu groß

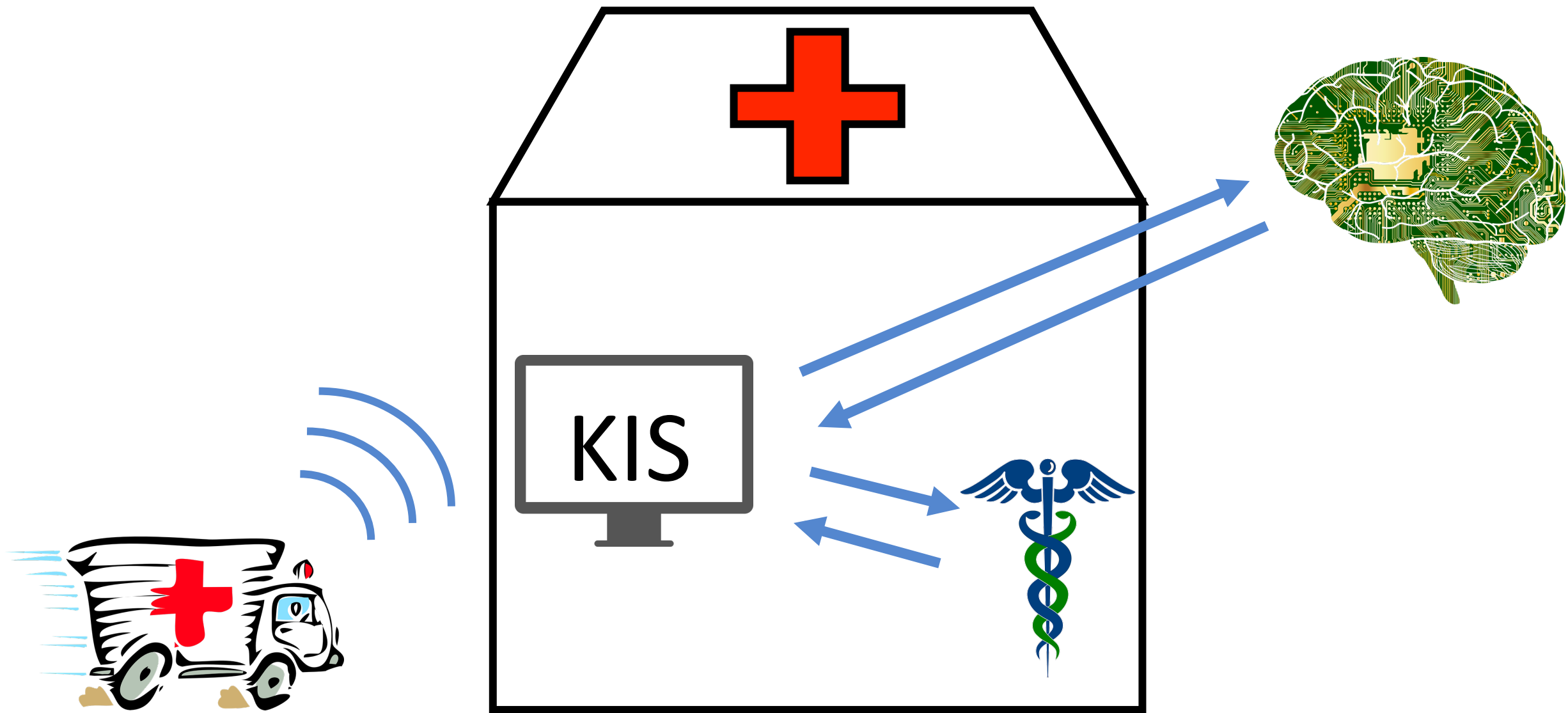
Hans denkt

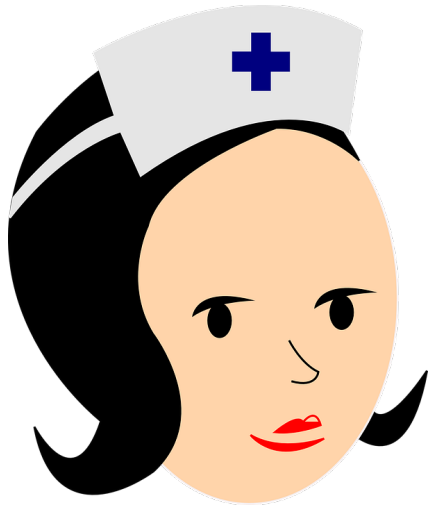
Hans fühlt

Ich habe Angst vor der
Operation

16-83 an Leitstelle: *“78 Jahre alter Patient, eingeklemmter Leistenbruch, multiple Vorerkrankungen, Ziel: Klinik Oppendorf”*

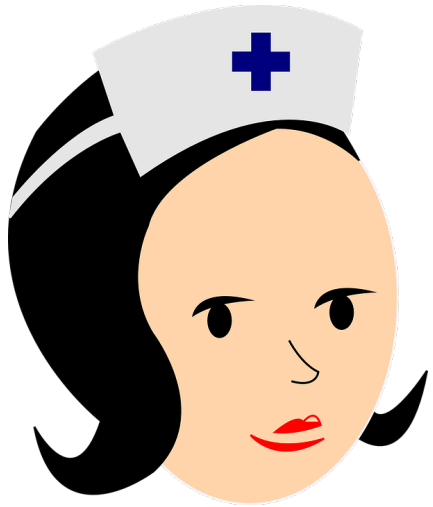






Hallo, ich bin Schwester
Olivia. Herzlich
willkommen, hier sind Sie
in guten Händen!





Nehmen Sie zusätzlich
noch weitere
Medikamente als diese?
Wir müssen den
Blutverdünner pausieren.
House mein Name, Dr.
House.





Wir müssen Sie sofort operieren, im Anschluss kommen Sie auf die Station. Hier haben Sie ein Informationsblatt über unsere Station!

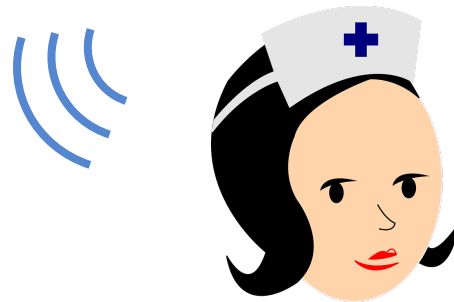
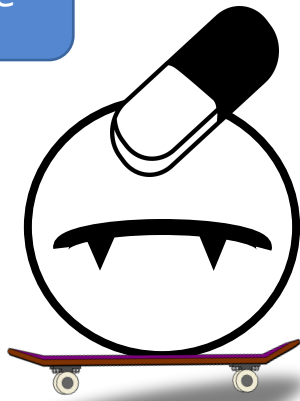




Stellt Medikamente
vollautomatisiert zusammen
und schickt diese über
Transportsystem an Station

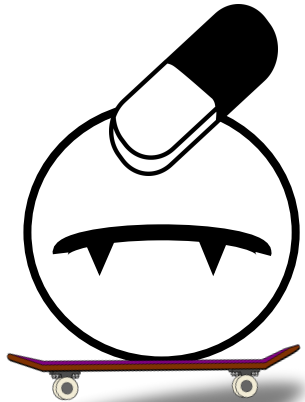


Stationsausgabe

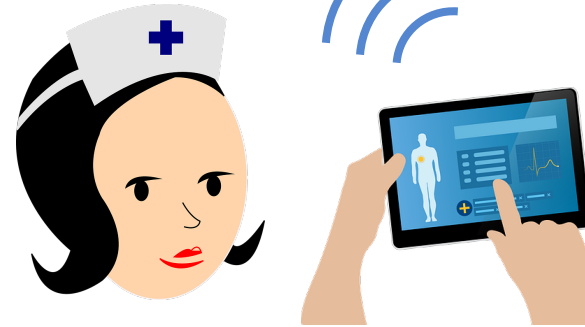




Stationsausgabe



Marvin bringt ihnen
sofort ein
Schmerzmittel!



Mein
Bauch tut
weh!



Think Camp Robotik Workshop



Introducing Marvin 1.0

Was ist der Schmerzpunkt?

Durch falsche Verordnung oder Medikamenteneinnahme sterben in Deutschland jährlich mehrere zehntausend Patienten. Die Arbeitsdichte in Kliniken nimmt aufgrund demografischer Veränderungen zu. Dies erhöht wiederum das Risiko für medikamentenassoziierte Zwischenfälle, z.B. Verwechslungen oder lange Wartezeiten auf akut benötigte Schmerzmittel.

Was ist die Zielsetzung?

Zur Verbesserung der Medikamentensicherheit bei steigender Arbeitsdichte und Wirkstoffzahl sind neue Ansätze notwendig. Der sichere Umgang mit der Medikation soll dabei im Vordergrund stehen. Zudem können Routinetätigkeiten an „technische Hilfskräfte“ delegiert werden.

Was ist die Herausforderung?

Eine breite Verfügbarkeit von behandlungsrelevanten Daten und gute Kommunikation mit allen Schnittstellen ist eine zwingende Voraussetzung. Die Lösung muss sicher, rentabel und einfach umsetzbar sein und eine hohe Akzeptanz bei Behandlern und Patienten erreichen. Arzt- und pflegefremde Tätigkeiten werden abgenommen. Kernkompetenzen wie die Verordnung und Verabreichung von Medikamenten verbleiben bei den Akteuren.

Die Überzeugung der Klinikmitarbeiter ist elementar, um den Einsatz „unseres Kindes“ in den Klinikalltag routinemäßig zu ermöglichen.

Wie sieht die Vision aus?

Mithilfe der beschriebenen Technik soll ein Zustand geschaffen werden, der eine gesteigerte Patientensicherheit mit sich bringt, der die Pflegekräfte in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und entlastet.

Mit Implementierung der Technik wird die Attraktivität der Klinik als Arbeitgeber erhöht und zu Zeiten knapper werdender Fachkräfte eine stärkere Mitarbeiterbindung erzielt.

Zudem dient „das Kind“ der Etablierung des papierlosen Krankenhauses. Unsere Vision ist, dass „unser Kind“ zukünftig ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Klinikalltags wird.

Welche Rahmenbedingungen wären nötig?

Für den Einsatz von „unserem Kind“ ist eine einheitliche Dokumentationsplattform unabdingbar. Darüber hinaus müssen rechtliche Bestimmungen wie bspw. Datenschutzaspekte berücksichtigt werden, sodass „unser Gerät“ dazu in die Lage versetzt werden kann, patientenbezogene Daten zu erheben und für die weitere Behandlung adäquat aufbereitet. Haftungsrelevante Fragen müssen abschließend geklärt sein. Die Kliniken müssen die entsprechende Infrastruktur vorhalten, sodass eine reibungslose Integration möglich wird.

Risiken

Risiken könnten darin bestehen, dass Mitarbeiter sich in ihrer Existenz bedroht fühlen. Sie könnten die Technik nicht als Unterstützung sehen, sondern als eine mögliche Konkurrenz, die nach und nach Ihre Arbeit übernimmt.

Ein weiteres Risiko besteht in einer mangelnden Akzeptanz der Patienten, vor allem bei der weniger technikaffinen Bevölkerung. Der Verlust der persönlichen Beziehung zum Pflegepersonal kann hierfür ein wesentlicher Grund sein.

Chancen

Durch die Optimierung der Arbeitsabläufe, kann die Zeit der Pflegekräfte vermehrt für die Patienten verwendet werden, was die Beziehung zwischen Patient und Pflegekraft stärkt. Eine weitere Chance sehen wir in der einheitlichen Dokumentation der Behandlungsinformationen, insbesondere im Bereich des Arzneimittelmanagements durch unsere Technik. Das Auslesen der zur Verfügung gestellten Wearables stellt einen ersten Schritt zur personalisierten Medizin dar.

Aufruf an

Patienten

„Mit Marvin 1.0 noch schneller und sicherer zum Ziel: Ihre Gesundheit!“

Politik

„Dem Fachkräftemangel jetzt entgegenwirken und ihm mit Technik begegnen!“

Unternehmen

„Erhöhen Sie Ihre Patientensicherheit, erzielen Sie noch bessere Behandlungserfolge und werden Sie der attraktivste Arbeitgeber in der Region!“

Stiftungen

„Die Netzwerkmedizin wird endlich Realität ☺!“

DON'T PANIC

